

Interpellation "Abbau im öffentlichen Verkehr"



Antwort des Gemeinderates

Am 2. März 2016 hat Einwohnerrätin Sibylle Tschirky eine Interpellation zum Abbau im öffentlichen Verkehr eingereicht. Mitunterzeichnet wurde die Interpellation von Moritz Bolli, Lisa Elmiger, Peter Maag und Christian Naef.

Die Interpellanten halten darin fest, dass seit dem Fahrplanwechsel vom 13. Dezember 2015 die Fahrgäste zu Stosszeiten überfüllte Busse und Züge, ein schlechter Fahrplan tagsüber und am Abend sowie auch einen Kursabbau während den Pendlerzeiten erwartet. Insbesondere für das Engequartier habe sich die Situation mit nur halbstündlichen Busverbindungen nach Schaffhausen sehr verschlechtert. Die Bevölkerung sei seit dem Fahrplanwechsel mit dem öffentlichen Verkehr unzufrieden. Der Umbau und Abbau des öV's im Klettgau habe zwar bessere Verbindungen nach Zürich und Winterthur gebracht aber das Angebot für die Gemeinde Beringen insgesamt stark verschlechtert.

Folgende 3 Fragen wurden dem Gemeinderat zur Beantwortung gestellt:

1. In welchen Punkten sieht der Gemeinderat den grössten Handlungsbedarf?
2. Ist der Gemeinderat bereit, sich bereits in der laufenden Fahrplanperiode für genügend Platzkapazitäten in den Bus- und Bahnkursen bei den zuständigen Stellen einzusetzen?
3. In welchen Punkten wird sich der Gemeinderat beim nächsten Fahrplanverfahren für unsere Gemeinde einsetzen?

Zur obgenannten Interpellation nimmt der Gemeinderat anlässlich der Einwohnerrats-sitzung vom 5. Juli 2016 wie folgt Stellung:

Bevor der Gemeinderat seine Ausführungen aus Sicht der Gemeinde Beringen macht, werden nachfolgend Ausführungen des Regierungsrates sowie der zuständigen kantonalen Stellen wiedergegeben.

Der Regierungsrat Schaffhausen hat am 12. April 2016 auf eine Kleine Anfrage von Kantonsrätin Martina Munz mit dem Titel "Öffentlicher Verkehr: gibt es Optimierungsbedarf?" unter anderem folgende Ausführungen gemacht:

Der Regierungsrat stellt fest, dass der Fahrplanwechsel von der Bevölkerung insgesamt gut aufgenommen worden ist und als Erfolg bezeichnet werden kann.

Aufgrund der Anpassung der regionalen Fahrpläne an die nationalen Fahrpläne und weil der Kanton das Ausgabenwachstum im öffentlichen Verkehr beschränken muss, kam es in einzelnen Gemeinden zu einer Verringerung der Anzahl verfügbarer Verbindungen. Aus den beiden Gemeinden Schleithelm und Beringen, die davon betroffen sind, gingen denn auch verschiedene kritische Rückmeldungen ein.

Änderungen und Anpassungen im Fahrplan führen fast zwangsläufig für einen kleinen Teil der Fahrgäste zu Nachteilen. In einer sorgfältigen Abwägung versucht der Kanton diese jeweils zu minimieren und die zur Verfügung stehenden Mittel so einzusetzen, dass der Mehrheit der Schaffhauserinnen und Schaffhauser eine möglichst gute ÖV-Erschliessung zuteil wird.

Auch Beringen hat neu etwas weniger Busverbindungen nach Schaffhausen. Dafür ist Beringen zur Hauptverkehrszeit mit einem Viertelstundentakt auf der S-Bahn bedient und verfügt

Interpellation "Abbau im öffentlichen Verkehr"



Antwort des Gemeinderates

zusätzlich noch über parallele Busverbindungen in die Stadt Schaffhausen. Damit hat Beringen immer noch ein hervorragendes und schweizweit überdurchschnittliches ÖV-Angebot.

Soweit Auszüge aus der Antwort des Regierungsrates auf die Kleine Anfrage von Martina Munz.

Auf die Interpellation "Abbau im öffentlichen Verkehr" angesprochen, haben die zuständigen kantonalen Stellen folgende Aussage gemacht:

Aus Sicht des Kantons sehen wir spezifisch für Beringen keinen Handlungsbedarf. Der Unmut der Beringer über den – aus Sicht des Kantons moderaten – Kursabbau ist zwar verständlich, mit Blick auf die Vorteile für die Gesamtbevölkerung ist dieser aber richtig und vertretbar. Dies insbesondere weil Beringen nach wie vor über eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr verfügt: Mit 6 Verbindungen in der Hauptverkehrszeit, deren 4 in der Nebenverkehrszeit sowie dem speziell auf Wunsch von Beringen eingeführten "Mittagskurs" ist das Angebot im Vergleich zu Gemeinden gleicher Grösse überdurchschnittlich.

So sieht etwa der kantonale Richtplan vor, kantonale Entwicklungsschwerpunkte mit einem Halbstundentakt zu erschliessen, der während der Hauptverkehrszeiten zu einem Viertelstundentakt verdichtet werden kann. Das aktuelle Angebot in der Gemeinde Beringen geht also deutlich über diese Vorgaben hinaus.

Zum Enge-Quartier lässt sich sagen, dass dieses angesichts seiner Grösse mit einem integralen Halbstundentakt nach Schaffhausen sehr gut erschlossen ist. Die Forderung nach einem Viertelstundentakt für das Quartier Enge ist von der Nachfrage her nicht gerechtfertigt. Ein allfälliger Umstieg auf das Auto wird damit verkräftbar bleiben.

Auf der Strecke Schaffhausen - Beringen sind insgesamt ausreichend Platzkapazitäten vorhanden. Es liegt auch an der Gemeinde, die Bevölkerung von Beringen über die Vorteile der eigens geschaffenen Verstärkerkurse mit der S-Bahn bzw. dem Bus (mit Umstieg auf die Bahn im Beringerfeld) zu informieren, gerade diese bieten nämlich genügend Sitzplätze und entspannen die Situation für die Fahrgäste.

Soweit die Ausführungen des Regierungsrates und der zuständigen kantonalen Stellen.

Wie sieht jetzt der Gemeinderat Beringen die Situation?

Was ist überhaupt die Rolle des öffentlichen Verkehrs zwischen Beringen und Schaffhausen?

Eine wichtige Rolle, welche immer wieder in den Vordergrund gerückt wird, ist die Anbindung an den überregionalen Verkehr. Hier ist das Ziel, dass die weiterführenden Züge nach Zürich, Winterthur oder wohin auch immer, verlässlich erreicht werden.

Die zweite wichtige Rolle ist jedoch auch die Feinverteilung zwischen Beringen und Schaffhausen. Die Linie 21 bedient insgesamt 12 Haltestellen zwischen Beringen Höhenweg und Schaffhausen Bahnhof. Mit diesem Netz wird es ermöglicht, dass alle Personen mit einem kurzen Weg in den ÖV einsteigen und auch sehr nahe am Ziel wieder aussteigen können.

Interpellation "Abbau im öffentlichen Verkehr"



Antwort des Gemeinderates

Es lohnt sich auch ein Blick in die Vergangenheit.

Bis zum 13. Dezember 2014 verfügte Beringen über einen Viertelstundentakt während des ganzen Tages und von Montag bis Sonntag. Dies deshalb, weil die Züge zwischen Erzingen und Schaffhausen und die Busse der Linie 21 zwischen Schleithem und Schaffhausen jeweils mit einem Halbstundentakt und um eine Viertelstunde verschoben verkehrten. Diese hervorragende Erschliessung führte dazu, dass man für Beringen keinen Fahrplan mehr brauchte, man wusste, dass spätestens alle Viertelstunde ein Zug oder ein Bus fahren wird. Man musste nur aufpassen, dass man nicht am falschen Ort wartete.

Diese optimale Situation für Beringen bezahlten jedoch andere Gemeinden mit einer schlechteren Anbindung. Dadurch, dass der Zug und der Bus alternierend verkehrten, hatten jeweils die öV-Nutzer aus dem Unterklettgau oder diejenigen aus dem Oberklettgau und dem Randental schlechte Anbindungen an die weitergehenden Verbindungen.

Wie lange verfügte Beringen überhaupt über diese hervorragende Erschliessung mit dem Viertelstundentakt während des ganzen Tages und der ganzen Woche?

Nur im Jahr 2014 war dieser Viertelstundentakt ohne Unterbrüche vorhanden. Wir sehen, man gewöhnt sich ausserordentlich schnell an eine so komfortable Situation. In den Jahren davor war ebenfalls mehr oder weniger ein Viertelstundentakt vorhanden, jedoch waren in den Nebenverkehrszeiten und an den Wochenenden verschiedenste Taktbrüche vorhanden.

Seit Ende 2013 verfügt die Gemeinde Beringen mit der Linie 28 auch über eine Verbindung zwischen Guntmadingen und dem Schwimmbad. Aufgrund der Kindergartenkinder- und Schülertransporte zwischen Guntmadingen und Beringen ist dieser Ast einigermaßen gut ausgelastet. Hingegen mussten wir feststellen, dass der Ast in Richtung Schwimmbad scheinbar keinem Bedürfnis entspricht. Die Nutzerzahlen haben sich auch nicht verändert beim Wechsel vom Halbstundentakt zum Stundentakt. Mit 1 - 4 Personen pro Kurs (wobei 4 ein absoluter Spitzenwert darstellt), lässt sich der Weiterbetrieb eines Ortsbusses nur schwer begründen.

Es ist auch festzuhalten, dass Beringen mit einem jährlichen Bevölkerungswachstum von 3 - 5 % ein wichtiger Motor der Agglomeration Schaffhausen ist und daher auch höhere Ansprüche an die Versorgung mit dem öffentlichen Verkehr stellt. Es ist müssig, Beringen mit der Situation vor 10 oder 20 Jahren zu vergleichen, da damals ganz andere Einwohnerzahlen und Bedürfnisse vorhanden gewesen sind.

Wie hat sich der öV seit dem letzten Fahrplanwechsel entwickelt?

Es kann festgestellt werden, dass den öV-Kunden am Morgen die schnelle Verbindung wichtig ist und am Abend die komfortable Verbindung.

In den Hauptverkehrszeiten am Morgen steigen pro Kurs rund 20 - 30 Personen im Beringerfeld aus und wechseln auf den Zug. Dies wahrscheinlich, weil man unabhängig von der Stausituation den Anschlusszug nicht verpassen will oder pünktlich an der Arbeit oder in der Schule sein will.

Am Abend ist es jedoch anders, dann nehmen die Leute vermehrt den Bus ab Schaffhausen damit sie nicht umsteigen müssen. Auch wenn sich die Leute bewusst sind, dass auf der

Interpellation "Abbau im öffentlichen Verkehr"



Antwort des Gemeinderates

Strasse in den Hauptverkehrszeiten Verspätungen nicht zu umgehen sind, ist es bequemer in Schaffhausen einzusteigen und erst wieder zu Hause auszusteigen.

Die Zahlen der Linie 21 sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass diese Anzahl öV-Nutzer auf die S-Bahn gewechselt haben. Dies kann jedoch leider nicht verlässlich festgestellt werden, da die Leistungserbringer auf der Schiene nicht bereit sind, konkrete Zahlen bekannt zu geben.

Die Zahlen auf der Linie 28 sind stabil von Montag - Freitag (trotz der Reduktion von einem Halbstundentakt auf einen Stundentakt), am Wochenende jedoch rückläufig.

Die konkreten Fragen beantwortet der Gemeinderat wie folgt:

In welchen Punkten sieht der Gemeinderat den grössten Handlungsbedarf?

Die Wiedereinführung eines Viertelstundentaktes, über welchen die Gemeinde Beringen während des Jahres 2014 verfügt hat, wäre für Beringen eine sehr gute Lösung, welche einem der wichtigsten Entwicklungsschwerpunkte der Agglomeration Schaffhausen angemessen wäre und den öV massiv fördern würde und somit auch den MIV reduzieren könnte. Aus Sicht des Gemeinderates ist dies jedoch nicht realistisch. Wichtiger ist, dass Beringen weiterhin mit einem leistungsfähigen und attraktiven Viertelstundentakt während den Hauptverkehrszeiten am Morgen und am Abend sowie zusätzlich über Mittag erschlossen ist. Vor allem die Taktverdichtung über Mittag wird von Seiten des Kantons in Frage gestellt. Es sei nicht mehr zeitgemäss, wenn Schüler, Lehrlinge und Arbeitnehmende über Mittag nach Hause fahren um gemeinsam mit der Familie das Mittagessen einzunehmen.

Beringen ist mit der Linie 21 optimal erschlossen. Insgesamt hat es von West nach Ost fünf Haltestellen. Somit ist es für die meisten Einwohnerinnen und Einwohner immer näher, den Bus zu nutzen anstatt zum Bahnhof zu gehen um den Zug zu nutzen. Wenn es dem Gemeinderat gelingt, der Bevölkerung aufzuzeigen, dass diejenigen Personen, welche in der Nähe der beiden Bahnhöfe wohnen den Zug nehmen, können wir damit die Linie 21 entlasten und somit die öV-Qualität für alle Nutzer verbessern. Wenn es uns zusätzlich gelingt, dass die Personen, welche in der Nähe einer Haltestelle des Ortsbusses wohnen, diesen nutzen um zum Bahnhof zu fahren und dort den Zug zu nehmen können wir zusätzlich noch die Zukunft der Linie 28 sichern.

An dieser Stelle kann auch festgehalten werden, dass eine Fahrt mit der Linie 21 von Beringen Sonne zum Bahnhof Schaffhausen 15 Minuten dauert und eine Fahrt mit der S-Bahn vom badischen Bahnhof Beringen zum Bahnhof Schaffhausen nur 9 Minuten.

Problematisch ist, dass für grosse Teile der Bevölkerung kein umsteigefreier Viertelstundentakt in den Hauptverkehrszeiten vorhanden ist. Das Engequartier hat überhaupt keinen Viertelstundentakt und die Einzugsgebiete der Haltestellen Hägli und Höhenweg müssen im Beringerfeld umsteigen.

Gewünscht wird auch immer wieder eine Weiterführung des Viertelstundentaktes bis 20:00 Uhr. Heute wird der Viertelstundentakt bis 19:00 Uhr geführt. Mit der Erweiterung um eine Stunde könnte einerseits die Situation für Pendler mit einem späteren Arbeitsschluss verbessert werden und andererseits auch für die Personen, welche am Abend einen Termin im Zentrum haben oder in den Ausgang gehen wollen.

Interpellation "Abbau im öffentlichen Verkehr"



Antwort des Gemeinderates

Wenn sich die Passagierzahlen bei der Linie 28 (also beim Ortsbus) nicht verbessern, ist es langfristig sicher fraglich, ob diese Linie betrieben werden kann. Aus diesem Grund ist es ein grosses Anliegen des Gemeinderates aufgrund der heutigen Erkenntnisse die Streckenführung des Ortsbusses zu hinterfragen und zu optimieren.

Zurzeit werden Lösungen gesucht, mit welchen weiterhin der Ortsteil Guntmadingen an den öV angeschlossen werden kann, der Schultransport sichergestellt wird und zusätzlich noch eine Quartiererschliessung in Beringen gemacht werden kann, welche wirklich einem Bedürfnis entspricht. Provisorisch im Gespräch ist eine Erschliessung des Gebietes Eggeweg, Oberberg, Neuweg. Bis Anfang 2017 muss eine definitive Streckenführung erarbeitet sein, dazu gehören die Festlegung der zu fahrenden Strecke, die Standorte der Haltestellen und die Fahrpläne, damit diese Anpassung auf den Fahrplanwechsel Ende 2017 umgesetzt werden kann.

Somit können folgende Punkte definiert werden, bei welchen der Gemeinderat den grössten Handlungsbedarf sieht:

- **Sicherstellen, dass der Viertelstundentakt in den Hauptverkehrszeiten erhalten bleibt, inklusive der Taktverdichtung über Mittag**
- **Beantragen, dass der Viertelstundentakt von 19:00 Uhr auf 20:00 Uhr verlängert wird**
- **Abklären, welche Kosten für die Gemeinde Beringen die Einführung eines umsteigefreien Viertelstundentaktes während den Hauptverkehrszeiten und über Mittag mit sich bringt, also ein Viertelstundentakt mit der Linie 21 auf der Strasse**
- **Sicherstellen, dass der Betrieb des Ortsbusses mit einer allfälligen Anpassung der Route langfristig gesichert werden kann**

Ist der Gemeinderat bereit, sich bereits in der laufenden Fahrplanperiode für genügend Platzkapazitäten in den Bus- und Bahnkursen bei den zuständigen Stellen einzusetzen?

Grundsätzlich gilt festzuhalten, dass in den Hauptverkehrszeiten Stehplätze von allen Nutzern des öffentlichen Verkehrs in Kauf genommen werden müssen, dies gilt für alle Agglomerationen in der Schweiz und war auch bereits mit den alten Fahrplänen so.

In Bezug auf den primär von Kapazitätsengpässen betroffenen S-Bahn-Kurs mit Ankunft 07:09 in Schaffhausen hat der Kanton Schaffhausen bereits reagiert und mit einem längeren Fahrzeug zusätzliche Sitzplätze geschaffen.

Bei der Linie 21 ist es so, dass in den am stärksten frequentierten Bussen im Schnitt bis zu 17 Personen zwischen der Enge und Neuhausen stehen müssen. Dies unter der Voraussetzung, dass alle Sitzplätze mit Menschen besetzt sind und nicht mit Schultaschen, Füßen und ähnlichem.

Selbstverständlich ist es so, dass bei Störungen eine grössere Belastung entstehen kann. Wenn Züge ausfallen oder durch Unfälle die Strassen nur beschränkt befahrbar sind oder in ähnlichen Situationen. Aus Sicht des Gemeinderates muss man jedoch in einem solchen Fall Verständnis für die Situation haben und das Beste daraus machen.

Interpellation "Abbau im öffentlichen Verkehr"



Antwort des Gemeinderates

Aus Sicht des Gemeinderates ist kein Handlungsbedarf vorhanden um zusätzliches Platzangebot zu schaffen.

In welchen Punkten wird sich der Gemeinderat beim nächsten Fahrplanverfahren für unsere Gemeinde einsetzen?

Aus Sicht des Kantons sind für das nächste Fahrplanverfahren mit Zeithorizont 2018 keine grösseren Angebotsveränderungen vorgesehen, kleine Anpassungen sind jedoch möglich. Der jetzige Stand der Planung lässt jedoch noch keinen spezifischen Ausblick für das Angebot in Beringen zu.

An dieser Stelle ist festzuhalten, dass die aktuellen Gespräche, welche zwischen der Gemeinde Beringen und den zuständigen kantonalen Stellen laufen, sich auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2017 beziehen. Allfällige Anpassungen müssen mindestens ein Jahr im Voraus festgelegt werden.

Für den Gemeinderat sind folgende Punkte vorhanden, welche beim aktuellen Fahrplanverfahren für den Fahrplanwechsel im Dezember 2017 eingebracht werden:

- **Sicherstellen, dass der Viertelstundentakt in den Hauptverkehrszeiten erhalten bleibt, inklusive der Taktverdichtung über Mittag**
- **Beantragen, dass der Viertelstundentakt von 19:00 Uhr auf 20:00 Uhr verlängert wird**
- **Abklären, ob es möglich ist, die Taktverdichtung auf der Strasse durchzuführen, damit wieder alle Quartiere gut mit dem öV erschlossen sind und auch die Einbindung des Engequartiers an den Schulbetrieb wieder verbessert wird**
- **Sicherstellen, dass der Betrieb des Ortsbusses mit einer allfälligen Anpassung der Route langfristig gesichert werden kann**

Beringen, 20. Juni 2016

Gemeinderat Beringen